

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Brederfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM.
Leinwand, Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abnehmer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreis:
1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf., Millimeterzeile im Textteil 80 Pf.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 3 /
Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Ober-
brügge: H. B. Wasserf. / Kierspe: H. B. W. / Brederfeld: J. L. Schilling
H. B. W. / Rönsahl: Karl W. W. / Brederfeld: J. L. Schilling

Nr. 268

Freitag, 14. November 1941

Jahrgang 1941

Küstenbefestigungen genommen

Kriegs- und Handelsschiffe im Schwarzen Meer getroffen

Leningrad und Moskau bombardiert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 13. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim stehen die deutschen Truppen im Angriff gegen die Befestigungsanlagen von Kertsch. Mehrere Küstenbefestigungen hart südlich der Stadt wurden genommen. Starke Kampffliegerkräfte griffen sowjetische Schiffe im Hafen von Sewastopol, in der Straße von Kertsch sowie vor der Nordostküste des Schwarzen Meeres an. Hierbei wurden drei Kreuzer, ein Zerstörer und fünf große Handelsschiffe schwer getroffen. Bombenbomben richteten auch in den Hafengebieten große Schäden an.

An der übrigen Ostfront brachten örtliche Kampfhandlungen weitere Erfolge.

Schwere Batterien des Meeres beschossen kriegswichtige Ziele in Leningrad sowie Hafen- und Werftanlagen von Kronstadt.

Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Leningrad und Moskau.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge am Tage zwei größere Frachter durch Bombenwurf.

Tobruk mit Erfolg angegriffen

DNB. Rom, 13. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Bei dem Luftangriff auf Neapel in der Nacht zum 12. November schloß die Bodenabwehr ein feindliches Kampfflugzeug ab, das in Richtung des Hafens ins Meer stürzte. Die Zahl der festgestellten Verluste stieg von sechs auf 16 Tote und 34 Verwundete.

Ueber Sizilien wurde außer dem im gestrigen Wehrmachtbericht genannten Flugzeug noch ein weiteres Flugzeug getroffen, das ins Meer stürzte. Die Besatzungen einiger der abgeschossenen Flugzeuge wurden gefangen genommen. Unter ihnen befanden sich sechs Offiziere.

Am Nachmittag des 12. schloß eines unserer Aufklärungsflugzeuge im Kampf mit vier Hurricane ein feindliches Flugzeug ab.

In Nordafrika griff die Luftwaffe der Achsenmächte Ziele in Tobruk mit Erfolg an. Deutsche Flugzeuge belegten einen feindlichen Flugplatz mit Bomben. Dabei wurden ab-

gestellte Flugzeuge zerstört und weitere beschädigt.

Die britische Luftwaffe warf Bomben auf Benghasi, Derna und einige Siedlungsdörfer des Dschebel. Es entstand einiger Schaden. Ueber Derna, wo ein Feldlazarett getroffen und vier Insassen verwundet wurden, wurde ein feindliches Flugzeug brennend abgeschossen.

In Ostafrika wiederholte der Gegner seine Kampfhandlungen zu Lande und in der Luft gegen die Front des Kampfgebietes von Gondar. Unsere Truppen setzten sich zur Wehr und fügten dem Angreifer beträchtliche Verluste zu.

Halbinsel Kertsch

eines der größten Eisenerzvorkommen der Welt

DNB. Berlin, 13. Nov. Die Halbinsel von Kertsch, auf die jetzt die deutsche Wehrmacht bei ihrem Siegeszug auf der Krim vorgebrungen

„Lügenlord“ unterschlägt 50 Prozent

Verlogene Angaben Churchills über die Schiffsverluste

DNB. Berlin, 13. Nov. „Selbst ich in meiner bescheidenen Art laufe Gefahr, Unzufriedenheit zu erregen, wenn ich spreche.“ Dieser Satz wurde am Mittwoch im englischen Unterhaus ausgesprochen, und zwar — man höre und staune — von Mister Churchill. Dieses Muster an Bescheidenheit wollte damit die „Schwierigkeit und Gefahr“ illustrieren, „wenn man zuviel Reden über den Krieg in einer Zeit wie dieser hält“.

Unschönend ist ihm solche Erkenntnis gekommen, nachdem er in letzter Zeit fast täglich eine Rede gehalten hat. Wenn man nichts Wesentliches zu sagen hat, ist das Schweigen bekanntlich immer besser. Wenn ein Redner aber immer die gleichen Lügen, Uebertreibungen und Entstellungen vorbringt, braucht er sich nicht zu wundern, daß er Unzufriedenheit erregt. Auch diesmal ist Churchill nicht von seiner alten Methode abgegangen.

Der Lügenpremier fühlte sich veranlaßt, dem englischen Volk wieder einmal Mut zuzusprechen über die Lage auf dem Atlantik. Kann man erwarten, daß dieser Erztrödel etwas anderes veranlassen sollte als komprimierte Unwahrheit? Als Ersatz dafür, daß er monatlich Angaben über die britischen Schiffsverluste aus

ist, ist ein flacher, ausdrucksloser und wasserarmer Landstrich, der nur im Nordosten zu einem Hügelgelände von 177 Meter Höhe ansteigt. In der Umgebung von Kertsch ragen einige kleine Schlammbullane auf, die in gewissen Zeitabständen kalten Schlamm ausfließen lassen. So trostlos diese Gegend auch sein mag, so reich ist sie unter der Oberfläche. Die Halbinsel Kertsch birgt nämlich eines der größten, allerdings erst am Anfang der Ausbeute stehenden Eisenerzvorkommen der Welt. Die Bolschewisten haben es auf 2722 Mill. Tonnen geschätzt. Da die Erze in mächtigen Schichten, und zwar in nur geringer Tiefe lagern, sind sie leicht und ohne große Kosten zu erschließen, aber sie enthalten einerseits weniger Eisen als die Erze des bereits besetzten Krivoi Rog, andererseits bis zu 1 Prozent Phosphor. Daher war die Ausbeute 1938 erst auf 852 000 Tonnen Jahresproduktion gestiegen, stand also hinter Krivoi Rog noch weit zurück. Die Kertscher Erze lassen sich jedoch mit modernen Methoden gut verhütten. Das geschah nicht nur in Kertsch selbst, sondern auch in Mariupol und Taganrog, die bereits in deutscher Hand sind. Es ist daher kein Zweifel, daß auf lange Sicht gesehen der Halbinsel von Kertsch eine große Zukunft bevorsteht.

durchsichtigen Gründen unterbunden hat, nannte Churchill jetzt Ziffern über die angeblichen Einbußen innerhalb von jeweils vier Monaten. In den vier Monaten bis Ende Juni habe England zwei Millionen BRT und bis Ende Oktober drei Viertel Millionen verloren.

Die Wahrheit der deutschen DNB-Berichte, die so unzählige Male erprobt worden ist, lautet aber:

England mit seinen Verbündeten hat durch Einwirkung der deutschen See- und Luftkräfte an Handelschiffsräumen verloren:

im März	718 000 BRT
im April	1 000 000 BRT
im Mai	746 000 BRT
im Juni	778 000 BRT
im Juli	407 000 BRT
im August	537 000 BRT
im September	683 000 BRT
im Oktober	441 000 BRT

In Summa: 5 310 000 BRT

Also nicht, wie Churchill den Inselbewohnern vormachen möchte, nur 2¼ Millionen BRT. Dabei enthalten diese 5,3 Millionen BRT nur die nachweisbaren, beobachteten Verluste. Ungerechnet bleiben naturgemäß die Einbußen durch Minen, nachträgliche Scheitern eines beschädigten Schiffes u. dgl.

Der Lügenlord hat wieder die Hälfte unterschlagen. Das ist kein hergebrachtes Rezept. Er hat aber schon so oft gelogen und ist so häufig widerlegt worden, daß ihm auch diesmal niemand glaubt. Der plakatistisch-bolschewistische Lügenwettbewerb findet kein gläubiges Publikum, weder Stalin, der nur den zehnten Teil der nachweislich in deutscher Hand befindlichen Kriegsgefangenen zugeb, noch Churchill, der bisher auch die von ihm jetzt zugegebenen Verlustzahlen nicht einmal wahrhaben wollte.

Die Slowakei und das Reich

Dr. Tuka über die Schutzfreundschaft der Nationen

DNB. Wien, 13. Nov. Anlässlich der Gründung der Zweigstelle Wien der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft sprach Ministerpräsident Dr. Tuka über das Thema „Die Slowakei und das Reich“.

Zu Beginn seiner Ausführungen warf Dr. Tuka die Frage auf, ob eine Freundschaft zwischen dem Reich und einem kleinen Staat wirklich möglich sei. In dem Verhältnis des deutschen Volkes zu dem slowakischen, das er als Schutzfreundschaft bezeichnete, sei dieses durchaus der Fall, und zwar nicht nur in theoretischer Hinsicht, sondern auch belegt durch praktische Tatsachen. Das Großdeutsche Reich sei der Slowakei in allen wirtschaftlichen und kulturellen Dingen mit Rat und Tat entgegengekommen und habe geholfen, den neuen Staat auf die Füße zu stellen.

Daß das Verhältnis zweier Länder zueinander, so schloß Dr. Tuka, auch seine historische Bedeutung habe, dafür liege hier durch die gegenseitige Zusammenarbeit in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht ein Musterbeispiel vor.

Der Amokläufer

Roosevelt träumt von einem Washington als Befehlshauptzentrale seiner Welt Herrschaft. Wir wissen, daß er ferner den Ehrgeiz hat, als Schutzpatron des nach der Welt Herrschaft greifenden Judentums zu erscheinen. Der Führer hat in seiner letzten Münchener Rede am 8. November erklärt, daß Berlin nicht Welthauptstadt sein will und Washington nie Welthauptstadt werden wird. Andererseits ergibt sich aus Roosevelts Judenbenedict, daß er im eigenen Volk nicht die Unterstützung findet, die er für seine rein persönlichen Interessenpolitik nötig hat, und das Weltjudentum will einmal die Vernichtung Hitlers und des neuen Europa, und es will zum anderen sich die nichtjüdischen Völker untertan machen. Roosevelt wird deshalb nur solange die Gunst des Judentums genießen, solange er im Sinne dieser Ziele tätig sein kann. Man darf sich nicht durch Phrasen und nicht durch politische oder diplomatische Demonstrationen irremachen lassen. Das ist alles Tarunung, ist jüdische Taktik. Auch Wilson hat den Kriegseintritt Amerikas mit der gleichen These von der Rettung der Demokratie getarnt, während nach eingehender und gewissenhafter Prüfung aller in Betracht kommenden dokumentarischen und diplomatischen Unterlagen und Zeugenaussagen der Vorsitzende des damaligen Untersuchungsausschusses des Washingtoner Senats zu der historisch eindeutigen Feststellung kam: „Wer behauptet, der deutsche U-Boot-Krieg und nicht die Handelsinteressen hätten letzten Endes Amerikas aktive Teilnahme am Weltkrieg herbeigeführt, der sollte lieber Romane schreiben, denn er verkennt vollkommen die Tatsachen und ist blind gegenüber dem einwandfreien Beweismaterial.“ Handelsinteressen waren die eigentliche Gründe des nordamerikanischen Kriegseintrittes damals, dieselben Gründe, die auch heute Roosevelt als den Repräsentanten des Handels- und Spekulationskapitals des Weltjudentums veranlassen, koste es, was es wolle, die USA in den Krieg zu zwingen. Seine Hingabe und Abhängigkeit von dieser jüdischen Machtclique hat ihn zum Amokläufer gemacht, der Gefahren für die USA vorkaufselt, die weder vorhanden sind noch eintreten werden. In ihrer Panik machen sie lassen sich Roosevelt und seine hysterische Frau zu Behauptungen und Handlungen hinreißen, die nur in einem verbrecherischen oder einem kranken Hirn ihre Ursache haben können. Sie bezieht die Auffassung „freiwilliger Verteidigungsguppen“ an vielen Orten Nordamerikas, „zur Abwehr feindlicher Luftangriffe“, und er befürchtet von Finnland einen Angriff auf die Sicherheit der USA. Wie gefagt: Verbrecher oder Irrer und die jüdische „Weltpresse“ bläst ins Feuer.

Die Maus frist den Löwen. Man will gelegentlich beobachtet haben, daß ein kleines Mäuslein einen ausgewachsenen Löwen im Käfig nervös gemacht habe. Es liegt aber keine Aufzeichnung darüber vor, daß eine Maus einen Löwen angegriffen oder je gefressen hätte. In der Tierwelt ist das also ein ganz unmöglicher Vorgang. Bei den Menschen scheint das anders zu sein, wenigstens muß das auch aus dem hochpolitischen Memorandum entnommen werden, das die Regierung Roosevelts in Helsinki der finnischen Regierung durch ihren Gesandten überreichen ließ. Darin befindet sich der in dem Buch der Weltgeschichte für alle Zeiten festzuhaltende Satz: „Die (finnischen) Kriegshandlungen (gegen die Sowjetunion) sind zu einer direkten Bedrohung der Sicherheit der USA geworden.“ Zimmerlin: Finnland mit seiner weniger als vier Millionen Bevölkerung auf einem Raum von rund 388 279 Quadratkilometer (vor dem Moskauer „Frieden“) liegt etwa 4000 bis 5000 Seemeilen oder 29 Meilestagen von der nordamerikanischen Ostküste entfernt. Die USA zählen rund 125 Millionen Menschen auf einem Raum von rund 7,8 Millionen Quadratkilometer. Also eine Maus und ein Löwe. Und ausgerechnet der Löwe frist sich in seiner Sicherheit durch die Maus bedroht. Etwas Ähnliches hatte auch die Churchill-Regierung der Regierung in Helsinki glaubhaft machen wollen. Also die bisher mächtigsten See- und Handelsmächte erzittern vor dem kleinen Finnland. Die finnische Antwort auf eine solche freche jüdische Wauernfängerei entspricht ganz der ritterlichen und mutigen Haltung, die

Mord - Sabotage - Revolten

Ein sowjetisch-britisches Propagandaabkommen

DNB. Berlin, 13. Nov. Die Associated Press aus Moskau berichtet, gab der Sprecher der Sowjetregierung, Losowski, offiziell die Erklärung ab, daß mit Generaldirektor des britischen Informationsministeriums, Sir Walthor Mondton, feste Vereinbarungen über eine enge Zusammenarbeit zwischen der sowjetischen und der britischen Propaganda getroffen worden seien.

Hiermit wird amtlich bestätigt, was von den ersten Tagen des britisch-sowjetischen Bündnisses immer offensichtlich in Erscheinung trat. Gleich nach Beginn des Ostfeldzuges sprach das britische Informationsministerium der destruktiven bolschewistischen Propaganda in allen Staaten Europas seine hohe Anerkennung aus und erklärte, daß vor allen Dingen auf dem Gebiete der Propaganda England sehr viel von der Sowjetunion lernen könne.

In den letzten Monaten sind laufend britische Journalisten, Propagandakommissionen und amtliche Persönlichkeiten, wie z. B. der neu ernannte Unterstaatssekretär im Foreign Office, Vernon Bartlett, dessen Aufgabe die Gleichhaltung der britischen Propaganda mit den Interessen der britischen Außenpolitik ist, und zuletzt Sir Walthor Mondton nach der Sowjetunion gereist, um dort an den sowjetischen Propagandamethoden Erfahrungen zu sammeln. In welchem Maße sich die britische Propaganda bereits bolschewistische Schlagworte und Revolten zu eigen gemacht hat und damit

bewußt die destruktiven Elemente innerhalb Europas zu mobilisieren versucht, geht aus den täglichen britischen Rundfunksendungen und Erklärungen amtlicher Persönlichkeiten hervor, die zu Mord, Sabotage und Revolten aufrufen.

Die Vereinbarungen über eine engere Zusammenarbeit zwischen der sowjetischen und der britischen Propaganda, die jetzt zwischen Losowski und Sir Walthor Mondton getroffen wurden, können sich nur darauf beziehen, daß die sowjetische und die britische Propaganda gemeinsam bestrebt sind, die bezahlten Kreaturen der Komintern zu mobilisieren, um auf diese Weise in Europa Unruhe zu schaffen.

Mit dieser Vereinbarung macht sich England also amtlich zum Vorposten des Bolschewismus in Europa. Wenn in Europa in Zukunft, geführt von der britisch-sowjetischen Propaganda, weitere Verbrechen begangen werden, die die deutsche Wehrmacht und die deutschen Kriegsgesandten dazu zwingen, schärfste Gegenmaßnahmen zu ergreifen, so ist durch das sowjetisch-britische Propagandaabkommen dokumentiert, daß das Blut der Opfer dieser Verbrechen und derjenigen, die diese Verbrechen führen müssen, in erster Linie auf das Schuldkonto Englands kommt, das die Anstiftung zu Mord, Sabotage und Unruhe amtlich zu seinen Kriegsmitteln erhoben hat.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Ladezeit der Güterwagen abkürzen!

Das Netz, das jetzt mit den Güterwagen der Deutschen Reichsbahn versorgt wird, hat in diesem Jahr eine weitere ungeheure Ausdehnung erfahren. Wenn für wichtige Transporte der Wehrmacht, der Rüstungsindustrie und des sonstigen Güterverkehrs die notwendigen Güterwagen gestellt werden sollen, muß daher noch mehr als bisher dafür gesorgt werden, daß unsere Güterwagen rollen. Jeder Stillstand eines Güterwagens bedeutet Ausfall wertvollen Laderaums an anderer Stelle. Alles kommt daher darauf an, das Be- und Entladen der Güterwagen so zu beschleunigen, daß die Ladezeiten inneweg, ja nach Möglichkeit noch abgekürzt werden. Jede Beschleunigung im Umlauf der Güterwagen bringt den Verfrachtern durch schnellere Bereitstellung der Güterwagen Wagenraum für neue Sendungen. Niemand darf einen Wagen länger als unbedingt notwendig zurückhalten, auch nicht, wenn er Standgeld bezahlt. Das Streben der Verfrachter muß vielmehr dahin gehen, die Erhebung von Standgeld zu vermeiden. Wenn Standgeld eingezogen werden muß, so ist dies für die Deutsche Reichsbahn ein Beweis dafür, daß ein dringend benötigter Güterwagen dem Verkehr entzogen wurde. Jetzt im Kriege müssen bereitstehende Güterwagen auch an Sonn- und Feiertagen be- und entladen werden. Alle Verfrachter, die diese Sonntags- und -entladung fördern, schaffen damit Wagenraum für weitere dringende Transporte.

Apfel und Schokolade.

An Kinder, Kranke und werdende Mütter kommen in der 30. Verteilungsperiode Äpfel zur Verteilung. Kinder und Jugendliche erhalten außerdem 125 Gramm Schokoladenzeugnisse. (Siehe heutige Bekanntmachung.)

Halber

„Schaffende sammeln — Schaffende geben!“ Halber wird am Sonnabend und Sonntag ganz im Zeichen der 3. Reichsstraßenfahrsammlung stehen, die unter der Devise: „Schaffende sammeln — Schaffende geben“ steht. Die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront werden allen Schaffenden die Märchenbücher zum Kauf anbieten. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal wieder die Sammlung der DAF den besten Verkauf nimmt.

DAF-Veranstaltung: 2 Stunden Frohsinn. Hiermit sei noch einmal auf die Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: 2 Stunden Frohsinn mit dem Bordorchester des DAF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ verwiesen. Die Veranstaltung beginnt um 7.30 Uhr im Saale der Karlsbühne und es werden nur diejenigen zur Vorstellung zugelassen, welche in den Besitz der Karte für die heutige Veranstaltung sind. Ebenso wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen sind.

Wolldecken für unsere Soldaten. Wie bereits kurz in der Dienstag-Ausgabe unserer Zeitung erwähnt, hat auch die NS-Frauenenschaft = Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Halber-Eichholz sich an der Strickarbeit für Wolldecken für unsere Soldaten eifrig beteiligt. In einem Schaufenster der Firma Karl Kind jr. in der Von-Inde-Straße sind einige von diesen Decken ausgestellt worden. Farbenprächtig in der Zusammenstellung legen auch diese Arbeiten der Gemeinschaftsstunden der Frauenenschaft ein bezeugtes Zeugnis ab von der emsigen Arbeit, die die einzelnen Mitglieder der NS-Frauenenschaft Ortsgruppe Halber-Eichholz in den letzten Wochen geleistet haben. Unsere Soldaten im kalten Osten werden dankbar von diesen Wolldecken Gebrauch machen.

Lichtspiele Karlsbühne:

„Herzensfreud — Herzensleid.“ Ernst und heiter, wie das Leben ist, die Handlung dieses schönen Films, der zwei Stunden ungetrübter Freude verschafft. Zwischen Bremen und Wien spielt die Handlung, und — so geht aus dem Inhalt hervor — den Sieg wirklichem Liebe über alle Hürden hinweg zeigt in amüsanten und heiterer Handlung dieser neue volkstümliche Film. Er bringt selbst in der kleinsten Rolle die besten Darsteller des deutschen Films auf die Leinwand. Der herrliche Humor Paul Hörbigers und die bezaubernde Mädchenhaftigkeit Magda

Weibliche Jugend ergreift einen Beruf

Gewerkschaftliche und soziale Berufe als Vorbildung für die Ehe.

Über eine Million jugendlicher verläßt in jedem Jahr die Schule, tritt ins Leben und ergreift einen Beruf. Bei dieser großen Anzahl ist es daher dringend notwendig, zum eigenen Wohle und zum Wohle des Staates systematisch dahingehend zu wirken, daß für jeden Beruf der notwendige Nachwuchs geschaffen wird. Umso mehr heute im Kriege, da durch Einberufungen zur Wehrmacht nicht leicht vollwertiger Ersatz vorhanden ist. Deshalb muß weitgehendst der Einfluß der weiblichen Jugend erfolgen. Leider aber ist bisher vielfach seitens der Erzieher und Eltern bei dem Mädel wenig Wert auf die Art des Berufes gelegt worden, da man ihn nur als Zwischenstation ansah. Denn über kurz oder lang heiratet es ja doch, und die kurze Zeit soll nur genutzt werden, zur Entlastung der Eltern möglichst schnell und möglichst viel klingende Münze heimzubringen. Man steckt also die jungen Mädel in einen kaufmännischen oder industriellen Beruf, für den die Ausbildung nicht zu lange Zeit erfordert und der eben, wie gesagt, bald bares Geld abwirft. Dabei aber hat man sich sehr verrechnet. Kaufmännische Berufe erfordern ein Einsteigen für alle Ausgaben, so daß der angebliche Verdienst eigentlich nicht sehr reichlich bemessen ist. Anders dagegen pflegerische, soziale und erzieherische Berufe: hier nämlich wird meist Kost und Wohnung gewährt, so daß der Verdienst tatsächlich zurückgelegt werden kann, da die notwendigen Dinge des täglichen Lebens nicht selbst zu bestreiten sind. Wer einmal Kost und Wohnung, die ja die Hauptbedürfnisse des Menschen sind, veranschlagt, wird zu dem Resultat kommen müssen, daß hauswirtschaftliche und soziale Anstellungen mindestens mit den kaufmännischen gleichzustellen sind. Wie dem aber auch sei, es kommt nicht darauf an, was die Eltern und die schul-entlassene weibliche Jugend wollen, sondern was vom staatspolitischen und volksgemeinschaftlichen Gedanken aus eine dringende Notwendigkeit ist. Ließe man die Jugend willkürlich handeln, so entstände dem Staat eine große Gefahr. Denn nach erfolgter Ausbildung würde wiederum das Schreckgespenst der Arbeitslosigkeit wie ein Damoklesschwert über dem Haupte der Jugendlichen schweben. Jedoch soll damit nicht etwa gesagt sein, daß nun die Jugend mechanisch in einen bestimmten Beruf gedrängt wird, der ihr gar nicht liegt. Mehr denn je ist Großdeutschland im Kriege auf Höchstleistungen angewiesen. Denn Ein-

berufungen hinterlassen oft Lücken, die nicht sogleich vollwertig ausgefüllt werden können. Daher sind überdurchschnittliche Leistungen der Allgemeinheit erforderlich. Und um diese zu erzielen, ist fachliche Eignung Grundbedingung. Großdeutschland braucht also für seine aufs höchste angespannte Wirtschaft jedes gesunde Mädel. Unsere Jugend aber weiß, daß sie die Verpflichtung hat, ihr Bestes zu geben, zum Wohle des Vaterlandes und zum eigenen und wird mit Stolz und Freude seine Pflicht erfüllen. Nach wie vor sind Begabung sowie Talent ausschlaggebend für die Berufswahl, und die Eltern sollten sich darüber klar werden, daß sie mit einer gründlichen Ausbildung ihrer Tochter die beste Mitgift für das Leben ausstatten. „Geld und Gut kann immer vergehen, doch was man gelernt, bleibt ewig bestehen.“ Niemand weiß, wie das Leben einmal seinen Lauf nimmt. Auch die verheiratete Frau hat nicht immer „ausgefogt“ und ist vielleicht noch in reifen Jahren ihren Eltern für die Ausbildung dankbar, die Sorglosigkeit gewährt.

Eine ganze Reihe von Berufen kann nur von Frauen ausgeübt werden, so daß Arbeit des Mannes und Arbeit der Frau sich im Sinne der Volksgemeinschaft zu schönem Einklang zusammenfinden. Hauptsächlich handelt es sich hierbei um die pflegerischen, erzieherischen und sozialen Berufe. Es geht um die Arbeit am Kinde, dem kostbarsten Volksgut, um das Wirken im Haus und in der Landwirtschaft und um das Lindern der Not. Nicht nur die finanziellen Fragen sollten hier eine Rolle spielen — die Ausführenden sind meist größer als in kaufmännischen Berufen — sondern im ureigensten Interesse mögen Eltern bei der Wahl des Berufes die ebengenannten bevorzugen: Vorbildung für die Ehe bedeuten sie, für das spätere Wirken der Hausfrau und Mutter, die die Betreuerin der Familie als Keimzelle des Staates vereint sein soll.

Wenn nun in diesen Wochen an die Eltern und Erzieher die Frage der weiblichen Berufswahl herantritt, dann mögen sie sich an die Berufsberatungen wenden und dem Rundfunk lauschen, der von Zeit zu Zeit berufsunfähliche Sendungen bringt. Sie seien sich eingedenk, daß die Nachwuchsentung im Kriege für das Wohl des Staates von besonderer Bedeutung ist, die jedem jungen Mädel den richtigen Platz in der Gemeinschaft der Schaffenden anweist. (WM) H. v. L.

Schneiders durchziehen diesen reizvollen, lustigen Film. Die berühmte chilenische Fiedlerin singt in dem Film einen neuen Schlager von Ludwig Schmidseder. Kurzum: ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor — ein Film, den man gesehen haben muß.

Oberbrügge

3. Reichsstraßenfahrsammlung.

Am Sonnabend und Sonntag wird unser Ort ganz im Zeichen der 3. Reichsstraßenfahrsammlung stehen, die unter dem Motto „Schaffende sammeln, Schaffende geben“ steht. Die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront werden gemeinsam mit den Betriebsführern die Märchenbücher zum Kauf anbieten.

Einen großen Erfolg

hatte die in der Ortsgruppe durchgeführte Glasfahrsammlung zu verzeichnen. Sie werden bald ihrer Bestimmung zur Verwendung für unsere Soldaten übergeben. Das gute Ergebnis ist besonders der Tätigkeit unserer Hitler-Jugend zu verdanken.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der DAF teilt mit, daß sämtliche Betriebe der Ortsverwaltung am Freitag, 14. November mit der Betriebsfahrsammlung an der um 20.15 Uhr im Saale Güttelebräuer stattfindenden Großkundgebung der NSDAP teilnehmen. Es spricht der Reichsredner P. G. Schreiber, Heidenau in Sachsen. Die Betriebsobmänner haben die angetretenen Gefolgschaftsmitglieder um 20 Uhr dem Ortsobmann zu melden. Die Ver-

einsführer, die an der Ortsringbesprechung teilgenommen haben, fordern ihre Mitglieder ebenfalls zur Teilnahme an der Kundgebung auf.

Ausbildungsdienst der Politischen Leiter. Am Sonntag, dem 16. November findet für die Politischen Leiter um 10 Uhr Ausbildungsdienst statt. Es wird auf dem Schießstand in der Wömmelbach angetreten.

Die Gauilmstelle der NSDAP. Bringt in Kürze wieder ein besonderes Programm. Der Großfilm „Wismar“ und für die Kinder das Märchen „Der gestiefelte Kater“ werden hier über die Leinwand gehen.

Schallsmühle

Aus der HJ.

Sämtliche Formationen des Standortes treten am kommenden Sonntag um 16 Uhr auf dem Schulhof an. Anschließend Marsch zum Ehrenmal zur Kranzniederlegung für die gefallenen Soldaten von Langemard. Nach der Gedächtnisfeier beteiligen sich alle Formationen außer DJ und JM an der Großkundgebung der Partei in der Turnhalle.

Der hiesige Kaninchenzuchtverein hält am 6. und 7. Dezember eine lokale Werbe- und Produktionschau, verbunden mit dem 35-jährigen Bestehen ab. Die Eröffnung hat der Ortsgruppenleiter Karl Schnörder übernommen, sie findet statt am 6. Dezember um 17 Uhr. Eine Verlosung ist mit eingeschlossen. Die Firma Grotke, Wuppertal-Eberfeld hat ihre Bereitwilligkeit zugesagt und stellt ihre

Dienstplan der HJ

HJ-Standort Halber

Am kommenden Sonntag treten die gesamte Gefolgschaft, einschließlich Pfleger- und Motorischer, sowie das Fähnlein um 9 Uhr 15 am HJ-Heim zur Teilnahme an der Langemard-Gedenkfeier an.

Die HJ-Gruppe, das HJ-Werk und die HJ-Führerinnen haben sich bis 9 1/2 Uhr am Märktischen Wert einzufinden zur Parteischulung.

Die HJ-Schar 4 (Scheider) wird ab 9.30 Uhr vom Dienst befreit, um am HJ-Kursus teilzunehmen.

Der Standortsführer: Fischer.

Pflegerschar III 3-143.

Am Sonnabend, 15. Nov., tritt die Pflegerschar um 3 Uhr zum Schießen am Schießstand an. Alle Jgg. haben pünktlich zu erscheinen.

Der Führer d. Pflegerschar: Eberh. Lemme.

HJ-Feuerwehrschar 27-143.

Sonnabend, 15. Nov. tritt die Schar 27 pünktlich um 2.30 Uhr am Gerätehaus am Markt an. Der Führer der Schar: H. Koll.

Produkte zum Verkauf, so daß sich jeder einen schönen Gegenstand erwerben kann. Bei der Eröffnung wird ein fettes Kaninchen gratis verlost. Die Ausstellungsleitung hat keine Mühe und Arbeit gescheut, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommt.

Brügge

Reichsstraßenfahrsammlung.

Morgen und übermorgen sammeln Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront wieder für das Kriegswinterhilfswerk 1941-42. An die Gebefähigkeit der Volksgenossen brauchen wir wohl nicht besonders zu appellieren, zumal wir überzeugt sind, daß sie in Anbetracht der großen Heldentaten unserer Soldaten auch dieses Mal gern und reichlich geben werden.

Die WGB-Spendentarten an den Fahrkartenschaltern.

Bekanntlich konnten bisher an den Fahrkartenschaltern der Reichsbahn mit den Fahrkartentarten Spendentarten zu 10 Pf. für das Winterhilfswerk gelöst werden. Um die WGB-Spendentarten in ein entsprechendes Verhältnis zum Fahrpreis zu bringen, sind neubedingt auch WGB-Spendentarten zum Preise von 50 Pf. eingeführt worden. Diese Karten sind hauptsächlich für solche Fälle gedacht, in denen die Fahrkarten für größere Entfernungen oder für die 1. und 2. Wagenklasse gelöst werden.

Das Dämpfen der Kartoffeln

macht diese ausgezeichnete Frucht viel schmackhafter, sogar viel merkwürdiger duftend, als wenn sie im Wasser gekocht werden. Zu diesem Zwecke stellt man ein aus Draht mit einem Ende nach unten gebogenes Netz in den Topf und füllt denselben nur bis an das Netz mit Wasser. Auf dieses legt man die Kartoffeln und läßt sie durch den Dampf gar werden, weshalb man den Topf möglichst dicht schließt. Der bekannte Wohlgeruch der Kartoffeln, wenn man sie wie üblich bei der Dampfkochernte in die Feldfeuer legt, ist der gedämpften Kartoffeln.

Kleine Ursache — große Wirkung

trifft auch für die unscheinbaren Mängel an Herd und Ofen zu. Um Kohle zu sparen, nehmen wir vor allem unseren Herd, Ofen und Waschkessel unter die Lupe und betrachten sie zunächst von außen. Die Feuerstätten müssen in allen Teilen dicht sein, damit keine „Gaskluft“ einströmen und die Verbrennung stören kann. Fugen, Risse und andere offene Stellen, z. B. beim Herd zerbrochene Herdplattenteile, machen wir gut dicht oder ersetzen sie durch neue. Wir schauen auch in das Innere. Einem ausgebrannten Feuerraum oder einem großen Ofen können wir ausgemauerte Stellen auf richtige Größe ab. Ist die Ofenbratofen des Herdes durchgerostet oder sonst undicht. Sehr schädlich und instandsetzungsbedürftig ist meist der Waschkessel, besonders wenn er gemeinschaftlich benutzt wird.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



Höchster Wurf beim langen Heinrich

Wohl jeder ist mit Recht entzückt, dem mal ein guter Wurf geglückt. Genau so freut sich jedermann, der MAGGI SUPPEN kriegen kann!



Vom Verwundetenneß bis zum Kurlazarett

Gliederung und Einsatz der Sanitätsgruppe. — Der Weg von der Verwundung bis zur Genesung. — Ständig bestens betreut. — Aus der Schlacht in die Heimat.

Ein Feldwund, selbst mit dem K. ausgezeichnet, äußerte kürzlich im Gespräch zu einem Kameraden, es sei doch eigentlich erstaunlich, wie viele Sanitäter eine Tapferkeitsauszeichnung trügen. Aus diesen Worten war ebensoviele Bewunderung wie Verwunderung herauszuhören.

Den Feldwund bewegten ähnliche Empfindungen, wie sie die meisten Soldaten hegen. Alles, was mit dem Sanitätsdienst zusammenhängt, ist ihnen eine notwendige Begleiterscheinung am Rande des Soldatenlebens, mit der man am besten möglichst wenig zu tun hat. Den Truppenarzt kennt der junge, gesunde Soldat von der Musterung her, wo er ihm Brust und Rücken abklopft, oder von den Impfungen, als den wenig beliebten Mann, der ihm mittels einer tief in die Brust eingeramten Sprizennadel irgendeine Flüssigkeit unter die Haut presst. Den Sanitätsunteroffizier seiner Kompanie schätzt er als den gutmütigsten unter allen Korporalen; von ihm hat er noch nie einen Anschauzer bekommen, er sah ihn nie mit lauter Stimme eine Gruppe über den Kasernenhof jagen.

Selbst der MG-Schütze, der voll Dreck und abgekämpft aus dem Gefecht kommt, könnte, darum befragt, nicht recht angeben, was der Truppenarzt, der Sanitätsunteroffizier, die Krankenträger während des Gefechtes geleistet haben. Er hat wohl einige Male Verwundete nach dem Sanitäter rufen hören, sah die Krankenträger herumrennen, aber er hat, Gott sei Dank, keinen gebraucht und im übrigen waren alle seine Sinne auf sein MG und auf den Kampf gerichtet, er hatte keine Zeit, sich um irgend etwas anderes zu kümmern.

Tapfere Sanitätskämpfer.

Aus all dem ergibt sich bei der Truppe und darüber hinaus auch in der Heimat die weitverbreitete Vorstellung: Sanitäter tun gewöhnlich und hingebungsvoll ihren bestimmt nicht leichten Dienst; aber das Letzte und Höchste des Soldaten, der kämpferische Einsatz in der vordersten Linie, das gehört doch nicht zu ihren Aufgaben.

Diese Vorstellung ist falsch, grundfalsch. Gewiß, es ist nicht Aufgabe des Sanitätsoffiziers und seiner Sanitäter, Bunker zu stürmen oder feindliche MG-Nester auszuräumen. Aber der Platz, an dem sie im Gefecht ihre

Pflicht zu erfüllen haben, und die Art und Weise, wie sie das tun, bedingt eine soldatische Tapferkeit, die in nichts der Tapferkeit des mit der Waffe Kämpfenden nachsteht.

Wer in die Tiefen der menschlichen Seele schaut, wird erkennen, daß jene Bewährung noch schwerer zu bestehen ist. Der mit der Handgranate vorstürmende Angreifer nimmt das Gesetz des Handelns in seine eigene Faust, er schlägt zurück auf einen ihm zugehenden Schlag, er wird getragen von der Kraft der seelischen Erregung, mitgerissen vom Schwung der neben ihm vorstürmenden Kameraden. Der Truppenarzt, der zwischen den nahen Granateinschlägen den Verwundeten verbindet, der Krankenträger, der aufrecht seine Bahre durch das Schlachtfeld trägt, sie schlagen nicht zurück, wo die Gefahr sie bedrängt, sie erfüllen unbeeinträchtigt von der Gefahr tapfer ihre Pflicht. Sie kämpfen einen zähen, verbissenen Kampf mit dem Tode, um ihm die Kameraden wieder zu entreißen, nach denen er schon gegriffen hat. Ihr Einsatz ist erst beendet, wenn der letzte Verwundete versorgt ist oder wenn sie selbst eine Kugel getroffen hat.

Die vielen Tapferkeitsauszeichnungen gerade unter Sanitätskämpfern sind der verdiente Lohn hoher Bewährung, genau so, wie der große Blutzoll, den die Sanitätsgruppe in allen Feldzügen gebracht hat, von ihrem tapferen Einsatz Zeugnis gibt.

Aufbau der Sanitätsgruppe.

Man muß solche Betrachtungen vorantreiben, will man von den Aufgaben der Sanitätsgruppe und von ihrem Wirken berichten. Es könnte sonst beim Aufzählen trockener Tatsachen ein falsches Bild entstehen und die oben erwähnte Auffassung vom Soldatentum der Sanitäter noch verstärkt statt richtiggestellt werden.

Die Truppe genießt bis in die kleinste Einheit, die Kompanie, eine ständige gesundheitliche Betreuung. In der Kompanie versieht der Sanitäts-Unteroffizier mit den Krankenträgern, denen im Kampf noch Hilfskrankenträger beigegeben werden, den Sanitätsdienst. Jede Einheit in Bataillonsstärke hat einen eigenen Truppenarzt, Inf.-Batt. im Kriege noch einen zweiten Hilfsarzt. Der Regimentsarzt — als solcher fungiert der rangälteste Batt.-Arzt — hat im wesentlichen nur verwal-

tungstechnische und disziplinäre Aufgaben zu erfüllen. Das Schwerkrieg der ärztlichen Versorgung der im Kampf eingekesselten Einheiten liegt bei den Divisionen. Der Divisionsarzt als Berater des Divisionskommandeurs in allen Angelegenheiten des Sanitätsdienstes ist Truppenvorgesetzter für das Feldlazarett, für die beiden Sanitätskompanien und die zwei Krankenkräftewagenzüge, über welche jede Division verfügt.

Das Armeekorps hat keine eigenen Sanitäts-Einheiten, die Armee dagegen verfügt wiederum über eine Sanitätsabteilung mit Krankenkräftewagenzügen und über das Armeefeldlazarett. Über den Heeresgruppenärzten steht der Heeresarzt im Stab des Oberbefehlshabers des Heeres. Die oberste Spitze des gesamten Sanitätswesens des Heeres an der Front und in der Heimat ist der Heeres-Sanitäts-Inspekteur.

Erste Versorgung in vorderster Linie.

Das Wirken und reibungslose Funktionieren des deutschen Heeres-Sanitätswesens während der großen Feldzüge erkennen wir am besten, wenn wir einen Soldaten begleiten, der im Kampf verwundet worden ist.

Der Angriff des Bataillons kommt bei dem schweren feindlichen Abwehrfeuer nicht weiter. Besonders die Kompanie, die in einem Kornfeld liegt, wird vom Waldrand her schwer mit Artillerie- und MG-Feuer zugebittelt. Es gibt die ersten Ausfälle, Verwundete rufen nach dem Sanitäter. Die sind auch schon da. Der Sanitätsunteroffizier hat in einer geschützten Mulde ein sogenanntes Verwundetenneß eingerichtet.

Dorthin kriechen die Verwundeten, sowie sie sich selbst bewegen können, die anderen werden von den Krankenträgern hingebacht. Neben- und in einer anderen Mulde, ist der Batt.-Arzt am Verbinden. Als er erkennt, daß es bei der Kompanie besonders schwierig wurde, hat er dem Hilfsarzt die Leitung des Truppenverbandes übergeben und ist selbst vor, um in der vordersten Linie die erste Versorgung der Verwundeten vornehmen zu können. Wer hier verbunden ist, kommt zum Truppenverbandesplatz des Bataillons. Wer laufen kann, begibt sich selbst dorthin, den anderen helfen die Krankenträger, wenn nötig, tragen sie sie auf der Bahre nach hinten.

Der Truppenverbandesplatz ist in einer Entfernung von höchstens zwei Kilometern an einer Stelle eingerichtet, die gegen direkten Beschuß geschützt ist und Deckung gegen Artilleriefeuer bietet. Hier werden vom Batt.-Arzt oder vom Hilfsarzt die Verbände revidiert, die ersten, unaufschiebbaren chirurgischen Eingriffe gemacht.

Vom Hauptverbandesplatz zum Feldlazarett Der Bataillonsarzt hat an die Division bereits den genauen Standort des Truppenverbandesplatzes gemeldet und nutzt nun jede weitere Gelegenheit aus, um laufend Meldungen über den Anfall an Verwundeten zu geben, ob sie sich selbst fortbewegen können, ob sie sitzend oder liegend transportiert werden müssen. Der Divisionsarzt braucht diese Angaben und genauen Meldungen, um die Transportmittel, die Krankenkräftewagenzüge, rechtzeitig und zweckmäßig einsetzen zu können. Wer noch laufen kann, wird, mit einem Zettel versehen, zum Leichtverwundeten-Sammelplatz, der meist an der Vormaßstraße liegt, geschickt, die anderen werden in den Krankenwagen zu den Hauptverbandesplätzen der Division gebracht, die von den beiden Sanitätskompanien eingerichtet wurden. Hier sind mehrere Chirurgen und Internisten tätig, hier können bereits größere Operationen ausgeführt werden. Außerdem ist bei jeder Sanitätskompanie ein Zahnarzt für Kieferoperationen und ein Apotheker.

Über die gleichen ärztlichen und sanitären Einrichtungen wie der Hauptverbandesplatz verfügt das Feldlazarett, das zu jeder Division gehört. Es rückt zwar mit der Division ebenfalls im Zuge des Vormaßes vor, aber es ist im Gegensatz zum Hauptverbandesplatz meist in geeigneten festen Gebäuden untergebracht, mit Betten und sonstigen größeren Bequemlichkeiten für die Verwundeten eingerichtet und mit modernen technischen und medizinischen Geräten ausgestattet.

In die Heimat.

Der weitere Weg des Verwundeten kann dann über die Kranken-Sammelstelle in das Kriegslazarett führen, das stationär im rückwärtigen Operationsgebiet eingerichtet ist. Hier tritt zum ersten Male die Frau dem Sanitätskämpfer bei der Verwundetenpflege hilfreich an die Seite. Rote-Kreuz-Schwestern versehen in den Kriegslazaretten ihren segensreichen Dienst oft recht nahe an der Front. Wenn der Verwundete im Kriegslazarett nicht bis zur Entlassung an die Truppe ausgeheilt werden kann, wird er in ein Reservelazarett oder Kurlazarett in der Heimat verbracht.

In allen diesen Stellen, vom Verwundetenneß in der vordersten Front bis zum großen Kurlazarett in der Heimat sind Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Sanitätsgruppe mit lester Hingabe, oft unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit, oft ohne Ablösung Tag und Nacht tätig. Sie kennen für ihre segensreiche Tätigkeit nur ein Ziel: dem verwundeten oder kranken Kameraden, in dem wir einen Ehrenbürger des Volkes sehen, seine volle Gesundheit wiederzugeben.

Kriegsbericht L. Henniger (P.K.)

Kartoffelversorgung in Lüdenscheid.

Zur Erleichterung der laufenden Kartoffelversorgung haben sich die Verbraucher, deren Haushaltsausweis in der Reihe 6 abgestempelt worden ist, sofort in eine Kundenliste unter Vorlage des Haushaltsausweises eintragen zu lassen. Kundenlisten liegen auf in sämtlichen Gemüsegeschäften und in folgenden Lebensmittelgeschäften der Außenbezirke: Meese, Wesselschloßstraße 17; Solmede, Herscheider Landstraße 53; Raderbecker, Bonfelder Straße 32; Fischer, Wothstraße 92; Becker, Bundesfeldstraße 10; Baumbach, Friedrich-Wilhelm-Str. 28. Doppeltaxierungen sind verboten.

Von Montag, 17. 11. 1941, ab (30. Zuteilungs-Periode) kann der laufende Kartoffelbedarf mit 1 Pfund täglich je Verbraucher bis zu einer Woche im Voraus nur bei den Kartoffelhändlern gedeckt werden, in dessen Kundenliste der Haushalt eingetragen ist. Die Pfundzahl der abgegebenen Kartoffeln ist vom Händler in das entsprechende Wochenfeld des Haushaltsausweises Reihe 6 mit Tintenstift deutlich einzutragen.

Die Einkellierung wird nach Maßgabe der Kartoffeleingänge fortgesetzt werden. Wer Einkellierungskartoffeln erhalten hat, darf keine Kartoffeln mehr auf Kundenliste beziehen. Die Einkellierung ist mit Tag und Menge in die Reihe 6 des Haushaltsausweises einzutragen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung verfolgt.

Lüdenscheid, 12. November 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

1. **Äpfel.** Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren erhalten in der 30. Zuteilungsperiode 2 Kilogramm Äpfel. Zur Bestellung sind die Stammbuchabschnitte der abgelassenen rosa Nährmittelliste 29 Jgd. vom 17. bis 22. 11. 1941 an einen Obsthändler abzugeben, der diese Bestellung durch Stempelaufruf auf dem Stammbuchabschnitt (Rückseite) der neuen rosa Nährmittelliste 30 Jgd. mit dem Zusatz „Äpfel“ bestätigen muß. Die Kleinverteiler haben die gesammelten Stammbuchabschnitte 29 Jgd. (zu 100 gebündelt) an ihren Vorlieferanten unmittelbar abzugeben; Bezugsscheine werden nicht ausgestellt. Die Großlieferer geben nach der Belieferung diese Abschnitte später mit einer Aufstellung über die belieferten Kleinverteiler an ihr zuständiges Ernährungsamt ab. Sobald die Äpfel beim Kleinverteiler vorrätig sind, hat er sie auf die abgestempelte rosa Nährmittelliste 30 Jgd. abzugeben, dabei ist der Stempelaufruf mit dem Zusatz „Äpfel“ mit Tintenstift zu durchschreiben; die Nährmittelliste ist zurückzugeben. Im übrigen dürfen Äpfel auf Haushaltsausweis einstweilen nicht abgegeben werden.

Kranke erhalten einen Berechtigungsschein für Äpfel (bis zu 5 Kilogramm) als Nahrungsmittelzulage, wenn sie durch ärztliche Bescheinigung (über die Reichsärztekammer) bewilligt wird.

Verdende Mütter können in der Zulagenstelle des Ernährungsamtes einen Berechtigungsschein für 5 Kilogramm Äpfel beantragen.

2. **Schokolade.** Auf Abschnitt A 37 Jgd. der rosa und blauen Nährmittelliste 30 werden an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse von den Lebensmittel- und Süßwarenhandlern in der Zeit vom 1. bis 14. 12.

1941 abgegeben. Die Kleinverteiler haben diese Abschnitte bis 30. 12. 1941 bei den Abrechnungsstellen gegen Empfangsbcheinigung abzuliefern.

Lüdenscheid, 12. 11. 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Altena, 12. 11. 1941.

Der Landrat: Dr. Buhner.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 15. Nov. abends 8 Uhr

Sonntag, den 16. Nov. nachm. 4.30 und abd. 8 Uhr

Magda Schneider Paul Hörbiger

Herzensfreud

- Herzensleid

Ein lebensnahes Spiel zwischen Wien und Bremen mit

Otto Holzmann, Carola Schön, Ucie Englisch, Paul Köllinger, Walter Müller usw.

Mosita Seerrano singt!

Ernst und heiter — wie das Leben — ist die Handlung dieses schönen Films, der Ihnen zwei Stunden ungetrübte Freude verschafft. Ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor.

Im Beiprogramm:

Unsere Gebirgspioniere.

Dazu:

Die Wochenchau

mit den neuesten Bildern von der Ostfront.

Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt!

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohlthuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas: 1.25RM in Apoth. u. Droge.

Die echten Zirkulin

Knoblauch-Perlen für die innere Reinigung

seit Jahren bewährt stets mehr begehrt

ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe Stellengesuche und Stellenangebote Vermietungen Mietsgesuche usw.

finden die weiteste Verbreitung in dieser Zeitung.

Die Kunstausstellung

die von der Stadt Lüdenscheid und der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam mit der Reichskammer der Bildenden Künste und der hiesigen Künstlergemeinschaft, in der Werkstatthalle durchgeführt wird, ist vom 16.—30. November 1941 täglich von 11—13 Uhr und 16—20 Uhr geöffnet. Zur Eröffnung der Ausstellung mit einer Führung am Sonntag, 16. ds. Mts., um 11 Uhr werden alle Kunstfreunde hiermit eingeladen. Lüdenscheid, den 13. 11. 1941.

Der Oberbürgermeister. Abt. 51.



Seien Sie bitte nicht ungehalten —

Trotzdem heute in Deutschland erheblich mehr Zigaretten hergestellt werden als in Friedenszeiten, ist eine gewisse Verknappung aufgetreten. Sie ist die natürliche Folge davon, daß wir ja in erster Linie unsere Wehrmacht versorgen müssen. Leider aber gibt es noch einen weiteren Grund — nämlich, daß sich der Durchschnittsbedarf des einzelnen stark gesteigert hat. Deshalb bitte nicht ungehalten sein, wenn Ihre Alva mal vorübergehend nicht zu haben ist. Wir tun unser Bestes, um Sie so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja schließlich das Wichtigste —

ALVA

Lustschub geht jeden an!

